

# Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **23 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

**Solothurn.** (Korr.) Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat kürzlich ein *Arbeitsbeschaffungsprogramm* bekannt gegeben, das Auslagen von 8 Millionen Franken vorsieht. Die neue Kantonsschule in Solothurn würde 3 Millionen Franken beanspruchen. In Olten soll eine kantonale Lehranstalt mit Gymnasium und Handelsschule errichtet werden. Eine städtische Handelsschule besteht bereits in Olten, die dann vom Staat übernommen würde. Ende Januar hat aber die Staatswirtschaftskommission das grosszügige Bauprogramm der Regierung zur gründlicheren Ueberprüfung zurückgewiesen. Man ist der Meinung, dass gewisse Einschränkungen möglich sind. Zudem war die Staatswirtschaftskommission mit der vorgesehenen Finanzierung nicht zufrieden.

Der Regierungsrat hat nun, gestützt auf die Wünsche der Staatswirtschaftskommission, in kurzer Zeit einen zweiten Bericht und Antrag der Presse zugestellt, der statt 8 nurmehr 5,5 Millionen Fr. für das kantonale Arbeitsbeschaffungsprogramm verlangt. Der Kantonsrat wird in seiner nächsten Session zu diesem rasch veränderten Programm Stellung beziehen.

Wie die Tagespresse mitteilte, wurde ein Rekurs des kommunistischen Lehrers E. Wyss in Derendingen gegen eine dreimonatige Einstellung im Amte von der staatsrechtlichen Abteilung des Bundesgerichtes abgewiesen. „Der Beamte übernimmt gegenüber dem Staate eine Treuepflicht, die sich nicht nur auf das dienstliche, sondern auch auf das ausserdienstliche Verhalten bezieht. Die Betätigung im Dienste einer Partei, die den Staat vernichten will, ist mit dieser Verpflichtung unvereinbar und berechtigt den Staat zu Disziplinarmassregeln. Zudem hat Wyss auch seine Erziehungspflichten als Lehrer gröblich verletzt, wenn er den Zutritt Jugendlicher zum Vortrag Brupbacher (einer kommunistischen Aerztin in Zürich, die in Derendingen über Geburtenregelung sprach und viel Aufsehen erregte, d. Verf.) begünstigte. Eine dreimonatige Einstellung im Amte erscheint unter diesen Umständen nicht willkürlich.“

Die Lehrervereine der Bezirke Solothurn, Lebern, Bucheggberg und Kriegstetten marschierten am 22. Januar in grosser Zahl an einen vielbeachteten Vortrag des bekannten Pädagogen Friedrich Wilhelm Förster, der in Solothurn über „Menschenkenntnis für Erzieher“ sprach. Mit einer erstaunlichen Kenntnis des einschlägigen Gebietes behandelte Förster das umfassende Thema. Er begründete treffend die Notwendigkeit der Menschenkenntnis für Erzieher und kam auf die Unklarheiten in der Charakterbeurteilung, die pathologischen Stö-

rungen, die richtige Erkenntnis der Seele, die wahre Menschenkenntnis und die heute leider festzustellende Entfremdung vom Christentum zu sprechen. Der von der Versammlung begeistert begrüusste Referent hat seinen Vortrag sehr tiefgründig aufgebaut und den Wert der Religion überzeugend bewiesen.

**Baselland.** Unser Lehrerkonferenzleben scheint einer Wende zuzugehen, da die Bezirks- und Kantonalkonferenzen nicht das gebracht haben, was man sich hinsichtlich geschlossener Auffassung in unterrichtlicher und schulpädagogischer Beziehung, auch nach der kollegialischen Seite versprach. Schon vernimmt man denn auch aus der Ecke der Reformers Stimmen über die „Problematik der Arbeitsgruppen“: die Konferenzen seien seit der Aenderung auseinandergerissen, die intensivere Arbeit in den einzelnen Gruppen gehe auf Kosten der allgemeinen Kollegialität etc. Die Kantonalkonferenz selbst ist heute eine Verquickung von privatem Lehrerverein und amtlicher Kantonalkonferenz und begünstigt ein Gewerkschaftsorgan, das nur von wenigen Kollegen Basellands nicht gehalten wird.

Einen grossen Fragenkomplex bringt das in Vorbereitung liegende neue Schulgesetz, schon wegen der im Mittelpunkte der Diskussion stehenden Wiedervereinigung mit ihrer finanziellen Tragweite. Das Gesetz will u. a. von einer periodischen Wiederwahl unserer Lehrer absehen. Wenn es wahr ist, dass ein Volk das wird, was seine Schule und ihr Geist ist, so dürfte unser Baselbietervolk den Lehrerwahlen und einem kommenden Schulgesetz nicht gleichgültig gegenüberstehen, sondern ein wohlwollendes Interesse für die junge Saat unseres Staates Baselland und seine Zukunft aufbringen. S.

**St. Gallen.** (:Korr.) Schulhausbau in Oberuzwil. Die Primarschulgemeinde beschloss an ihrer Versammlung vom 31. Januar den Bau eines neuen Schulhauses samt Turnhalle nach den Plänen von Architekt Wagner in Oberuzwil zum Preise von Fr. 382,000. Bereits steht ein Bau fond von Fr. 214,000 und ein Guthaben an der Sekundarschule im Betrage von Fr. 20,000 bereit. Fr. 25,000 ergeben sich aus dem Verkauf der sogenannten „Rotfarb“, der „Schule am Bach“, die seit 1904 Schulzwecken dient und nun der Industrie wieder zurückgegeben wird. Weiter rechnet man mit Fr. 82,000 kant., Gemeinde- und Bundessubventionen, sodass nach Ausführung der Baute noch eine Schuld von ca. 40,000 Fr. durch Steuern zu decken sein wird. In der Bausumme inbegriffen ist auch die Anlegung einer Spielwiese und das Mobiliar.

Das neue Schulhaus kommt auf die „Breite“ zu stehen, wo bereits die neue kath. Kirche und das Realschulhaus stehen. Der Bauplatz ist vor ca. 40 Jahren bereits von der Gemeinde erworben worden. Das neue Schulhaus ist für die IV.—VIII. Klasse bestimmt, das bisherige alte Schulhaus, das in letzter Zeit verbessert wurde, soll weiterhin den unteren Klassen dienen.

**St. Gallen.** (Korr.) Die Schulgemeinde Niederglatt muss nun, trotzdem die Gemeinde die Eröffnung einer neuen Lehrstelle mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt hatte, laut Regierungsbeschluss nach Art. 15 des Erziehungsgesetzes von 1862 die Schulerweiterung auf kommendes Frühjahr doch vornehmen. Der betr. Artikel lautet:

Wenn in einer Schule während zwei Jahren mehr als 80 Alltagsschüler sind, hat der Erziehungsrat für-  
zusorgen, dass ein weiterer Lehrer angestellt werde.

Schon seit 1926 bemühen sich Departement und Bezirksschulrat darum, die Schule Niederglatt zu teilen, bisher ohne Erfolg.

**Graubünden.** Kathol. Schulverein, Sektion Albula. Am 20. Januar versammelten sich zahlreiche hochw. Herren Geistliche, Lehrer und Schulfreunde in Tiefenkaasel zur Erledigung der ordentlichen Wahlen für eine neue Amtsdauer, sowie zur Anhörung eines Referates des hochw. Herrn Dr. B. Simeon aus Chur. Mit sichtlicher Freude begrüßte des Vereins getreuer Leiter, Hochw. Herr Dekan Hemmi, in wohlgesetzter Rede der Versammlung sowie im speziellen den Referenten des Tages, der auch Präsident des katholischen Schulvereins Graubünden ist. Der mit Beifall aufgenommenen Begrüßungsansprache schloss sich das Referat an: „Reorganisation des katholischen Schulvereins Graubünden“. In gewohntem Temperament liess uns der beredete Referent einen Blick tun in Entstehung und gegenwärtiges Sein des katholischen Schulvereins Graubünden. Der lebhafteste Applaus zeigte, wie aufmunternd und angenehm die Worte eingeschlagen hatten. Die daranschliessende Diskussion zeigte, wie bitter nötig es sei, sich beizeiten umzusehen und zu erwachen. Nach kurzem Schlussworte musste unser lieber Professor sich verabschieden, worauf die Versammlung noch Kassabericht und Protokoll genehmigte und offiziell geschlossen wurde.

—n.

**Thurgau.** Staatsbeiträge. Von den 18'464 Franken ausserordentlicher Staatsbeiträge wurden 5900 Fr. zur Amortisation von Bauschulden, 8050 Fr. zur Deckung der Jahresdefizite auf Grund starker Belastung durch Bauten, Errichtung neuer Lehrstellen usw., 3086 Fr. an die Kosten des Betriebes ei-

ner Ferienkolonie, sowie an die Kosten der Ernährung und Bekleidung armer Schulkinder, 1428 Fr. an die Kosten von Nachhilfeunterricht für schwachbegabte Kinder verwendet. — Im Thurgau waren einige neue Lehrstellen eröffnet, so in Frauenfeld eine, in Weinfelden zwei an der obern Primarschule. Steckborn erhält eine dritte Sekundarabteilung. Als Neuerung führt Frauenfeld bei der Mädchensekundarschule eine fakultative 4. Klasse ein, die besonders der Vorbereitung für den Eintritt in ein Geschäft gewidmet sein soll, wobei dem Sprachunterricht, dem Maschinenschreiben usw. vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird. a. b.

**Oberwallis.** Am 27. Januar versammelten sich die Lehrer und eine schöne Anzahl Lehrerinnen der Bezirke Brig und Oestlich Raron im neuen Schulhause von Brig, um sich von kompetenter Seite in die Methode des Zeichenunterrichtes einführen zu lassen. In der Person des Herrn Häseli, Prof. am Lehrerseminar in Sitten, war denn auch der rechte Mann für die Behandlung des Themas gefunden. Als Zweck des Zeichenunterrichtes nannte er: Uebung des Auges durch genaues Beobachten, Erwerbung von Sicherheit und Geschmeidigkeit der Hand, Geschmack- und Willensbildung. Er führte uns ein in die Benutzung des von ihm vor Jahresfrist herausgegebenen Führers für den Unterricht im Zeichnen. Die A-Blätter dieses Führers bezeichnet er als Mindestlehrgang für die einfachsten Verhältnisse, in bessern können auch die B-Blätter benutzt werden, die C-Blätter sind von untergeordneter Bedeutung. Sie sollen das Kind anregen, auch zwischen den Schulstunden sich mit Zeichnen zu beschäftigen. Als Lehrmittel sind erforderlich: Weisses, unliniertes Papier, Bleistift No. 2, weicher Gummi und einige Farbstifte. Lineal und Maßstab sollen durch das Auge ersetzt werden. Als Zeichengegenstände lege sich der Lehrer eine kleine, billige Sammlung an von Küchen- und Gartengeräten, Spielsachen, getrockneten Blättern, Insekten usw. Entsprechend unsern Schulverhältnissen ist die Methode so durchgeführt, dass das gleiche Thema auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe gleichzeitig durchgeführt werden kann. Auf der Unterstufe werden nur die charakteristischen Linien eingezeichnet, auf der Mittelstufe werden etliche Einzelheiten hinzugefügt, auf der Oberstufe wird die Zeichnung vervollständigt durch weitere Einzelheiten, Schattierungen, Farbengebung usw. Eine Zeichenstunde wünscht der Herr Referent ungefähr folgendermassen durchgeführt: Der Gegenstand wird in natura vorgezeigt und sehr kurz besprochen. Dann werden die Schüler aufgefordert, ihn während einigen Minuten genau zu betrachten, worauf der

Gegenstand entfernt wird, und die Schüler zeichnen nun aus dem Gedächtnis schnell eine kleine Skizze. Darauf wird der Gegenstand wieder ausgestellt, eingehend besprochen und ein grosses Tafelbild angefertigt. Dann folgt ein gemeinsames Herausarbeiten des Planes, nach dem das Tafelbild entstanden ist. Jetzt werden Tafelbild und Plan ausgelöscht, und jeder Schüler zeichnet nun den Gegenstand nach dem vorgesetzten Muster auf das Blatt.

Der Herr Referent ertete vollen Beifall, und

mancher ältere Kollege äusserte sich: „Hätten wir vor 25 oder 30 Jahren einen solchen Zeichenlehrer an unserem Lehrerseminar gehabt, stünde es heute im Wallis wohl besser in diesem Fach.“

Der Nachmittag sah die Konferenzteilnehmer im Hotel Krone bei einem gut gewürzten Essen, bei Gesang, Ernst und Scherz.

Den Herren Schulinspektoren, dem Herrn Referenten und allen, die zu Unterhaltung und Belehrung beigetragen, sei hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

J.

## Bücher



Er wird immer gediegener und weiss sich immer besser den Jungen anzupassen. Der Trotzli versteht es, seine Kameraden zur praktischen Nächstenliebe anzufeuern, auch wenn ihm hin und wieder der Wagen durchbrennt. Ein guter Gedanke sind die kommenden Artikel über den hl. Don Bosco mit seinen praktischen Anwendungen auf unsere heutige Jugend. So wird der „Schwizerbueb“ beim Volke immer beliebter. Das ersehen wir auch aus der letzten Preiskrönung. Priester, Lehrer, Lehrschwwestern, Studenten, Schüler suchen ihn überall auszubreiten und zu empfehlen als beste Schülerzeitung. So hoffen wir, dass er bald einmal in der Hand eines jeden Schülers zu sehen ist.

ar—bre.

Allers R. Heilerziehung bei Abwegigkeit des Charakters. Einführung, Grundlagen, Probleme und Methoden. Verlagsanstalt Benziger & Co., Einsiedeln-Köln. 364 S. o. J., geb. Fr. 10.80.

Der bekannte katholische Wiener Psychiater legt in dem stattlichen Band eine erdrückende Fülle eigenen und fremden Wissens vor über Charakterabwegigkeiten bei Kindern und Jugendlichen. Er behandelt in einer allgemeinen Ursachenlehre den Anteil der Anlage, der Umwelt und nimmt vor allem ausgiebig Stellung zu einer Einteilung der Charakterabwegigkeiten in einzelne Typen. Unter den Untersuchungsmethoden werden Testsverfahren, Vorgeschichte und die Bedeutung der Beobachtung schwieriger Zöglinge kritisch gewürdigt. Unter dem Kapitel Wesen

und Formen der Charakterabwegigkeiten wird der Begriff der Psychopathie sondiert, zu der Einteilung der Psychopathien Stellung genommen, die Erscheinungsweisen klinisch abgegrenzt und vor allem Einzelzüge wie die Lüge, Diebstahl, sexuelle Fehlhandlungen, Selbstmord, Schwererziehbarkeit, Angst, Unsicherheit, Trotz und neurotische Charaktere kurz behandelt. Nach kurzer Berührung der Jugendkriminalität und der Jugendverwahrlosung wird leider nur auf 12 Seiten der Erziehung Charakterabwegiger in Einzel- und Anstaltserziehung gedacht. Mehr problematischer Art sind die Ausführungen über die Anforderungen an die Persönlichkeit und an die Ausbildung des Heilerziehers und die heilerzieherischen Einrichtungen. Wie bei allen Werken Allers, liegt auch hier seine besondere Stärke in der Problemstellung, in der findigen Kritik des Bestehenden und in wegweisenden Fingerzeigen für die künftige Forschung. In der Erwartung, reinliche Lösungen zu finden, z. B. unter der Typeneinteilung, Begriffsbestimmung von Psychopathie, Neurose, sieht sich der Leser leider oft getäuscht. Als Mediziner ist Allers vor allem stark dort, wo es um die biologischen Grundlagen geht. In charakterologischer Hinsicht begegnet dem Leser vieles, was bereits in früheren Veröffentlichungen dargelegt wurde. Erstaunlich ist geradezu die Belesenheit des Verfassers und die Kenntnis vor allem auch der anglo-amerikanischen Literatur. Ein fruchtbares Studium des Werkes setzt eine gute pädagogische und in manchem Gebiete heilpädagogische Vorbildung voraus. Neben all dem Wissenswerten und trefflich formulierten und in besonderen Anregungen für die Theorie wird der erfahrene Praktiker nicht mit allen Einzelheiten einverstanden sein können, so, wenn der Verfasser annimmt, dass eigentliches Lügen vor dem 4.—5. Lebensjahr kaum vorkommt, oder wenn er der Ansicht ist, dass in einem grossen Speiseraum notwendig Stillschweigen herrschen muss. Den Lehrer wird vor allem interessieren die Ansicht Allers über die Notwendigkeit einer